

## **Die Schlafplätze des Rotmilans *Milvus milvus* im Altkreis Bernburg von 1985 bis 2013**

**Roosts of Red Kite *Milvus milvus* in the district Bernburg (Sachsen-Anhalt)  
from 1985 to 2013**

Ringfundmitteilung 17/2013 der Beringungszentrale Hiddensee

**Werner Gleichner, Falko Gleichner, Arno Bobbe,  
Uwe Henkel & Siegfried Kamprath**

### **Summary**

The number of wintering Red Kites in the former district Bernburg was recorded from 1985 to 2013. The counts were made according to decades in December and January. During this period 3 main roosting places were formed. From 1974 to 1996 the Auwald of Plötzkau and their adjacent field grove served as wintering area. From winter 1995/96 to the present the poplar rows around a poultry fattening system in Peißen were used as a roosting place. Meanwhile (from 2000 to 2005) kites occupied the northeast part of the bush of Dröbel as a place to sleep. The nutritional reservoir of landfill in Latdorf was the cause for this choice.

In the 1980s and 90s Red Kites wintered in the older district of Bernburg were 50 on the average. The number of wintered Red Kites rose to 170 until the closure of landfill in Latdorf in 2005. Since 2005 the number of wintered Red Kites is declining and reached the 1980/1990 level of Plötzkau in 2013.

### **1. Einleitung**

Ab dem Winter 1974/75 kam es zur Herausbildung von Überwinterungsgesellschaften des Rotmilans im ehemaligem Landkreis Bernburg. Bis 1984/85 wurden die Ergebnisse bereits von CLAUSING & GLEICHNER (1978) und GLEICHNER (1994) veröffentlicht. Der folgende Beitrag knüpft an diese Arbeiten an und stellt die zeitliche Abfolge der im Altkreis Bernburg neu gewählten Überwinterungsplätze bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt dar. Nachfolgend werden die einzelnen Plätze kurz charakterisiert und ihre zeitliche Besetzung dargestellt. Voraussetzungen hierfür waren die – allerdings nicht ganz lückenlos – vorliegenden, Zählungen in den Dekaden der Wintermonate.

### **2. Methode**

Zur Zählung der Rotmilane im Dezember und Januar wurde mindestens einmal pro Dekade der jeweilige Schlafplatz von den Beobachtern aufgesucht. Vom Beobachtungspunkt aus wurden die Milane gezählt und zügig zum nächsten Schlafplatz gewechselt. Synchronzählungen waren eher selten. Schwierigkeiten ergaben sich in den Jahren, wo sich Wechsel hinsichtlich des Schlafplatzes ergaben. In den restlichen Monaten (Oktober, November, Februar) erfolgten Kontrollen nur unregelmäßig. Der Schlafplatz Plötzkau wurde zu Beginn häufiger kontrolliert. Für die Jahreswechsel

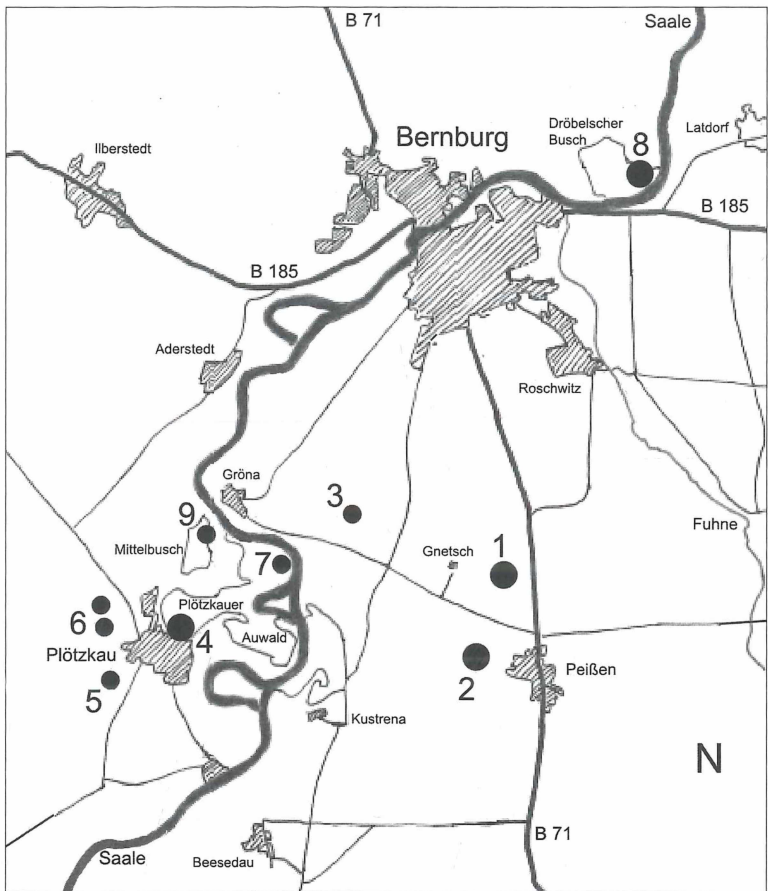


Abb. 1. Übersichtskarte der vom Rotmilan gewählten Schlafplätze.

- 1 Pappelreihe Mastanlage Peißen
- 2 Pappelreihe am Angergraben Peißen
- 3 Pappelreihe westlich Sarateich
- 4 NSG Plötzkauer Auwald
- 5 Pappelreihe am Reitplatz Plötzkau
- 6 Gehölze nordwestlich Plötzkau
- 7 Pappelreihe an der Saale in Höhe des Warmsdorfer Busches
- 8 Dröbel'sche Busch
- 9 Mittelbusch (Plötzkauer Auwald)

1995/96 bis 1998/99 liegen nur geringe Zahlenreihen vor, da der Schlafplatzwechsel nicht ausreichend bekannt war und eine wichtige Zählperson ausfiel.

Bei mehreren Kontrollen innerhalb einer Dekade wurde die Zählung mit der höchsten Anzahl gewertet.

Es wurden folgende Vorgehensweisen angewendet:

- Mehrfaches Auszählen sitzender Individuen und Bildung des Mittelwertes.
- Frühzeitiges Auszählen und Zuzählen der später hinzukommenden Exemplare.
- Auszählen der kreisenden Exemplare bei Auffliegen nach Störungen oder aus unbekanntem Gründen.

Die einzelnen Schlafplätze (Abb. 1) wurden von verschiedenen Beobachtungspunkten aus erfasst:

	Schlafplatz	Beobachtungspunkt	Entfernung
1	Pappelreihe Mastanlage Peißen	Einfahrt Gaswerk	ca. 500 m
2	Pappelreihe am Angergraben W Neubausiedlung Peißen	Neue Straße W Peißen	ca. 200 m
3	Pappelreihe W des Sarateiches	K 2107 in Höhe Sarateich	ca. 600 m
4	NSG – Plötzkauer Auwald	Schlosshof Plötzkau L 74 Ortseingang Plötzkau	ca. 250 m ca. 500 m
5	Pappelreihe Plötzkau Süd (Reitplatz)	L 74 Richtung Autobahn	ca. 150 m
6	Gehölze NW Plötzkau	L 74 Richtung Chausseehaus	> 600 m
7	Pappelreihe Saale Warmsdorfer Busch	Ostufer der Saale in Höhe Ortseingang Gröna	ca. 100 m
8	Dröbel'sche Busch	Kalkteiche und jagdliche Einrichtungen	ca. 500 m
9	Mittelbusch (Plötzkauer Auwald)	Betonstraße zur Brücke	ca. 500 m

Die durchschnittliche Entfernung aller Beobachtungspunkte zu den Schlafplätzen betrug demnach ca. 400 m. Die Entfernungen waren den örtlichen Gegebenheiten angepasst und sollten Störungen vermeiden. Fahrzeuge wurden eher akzeptiert.

Es wurde festgestellt, dass es sogenannte Vorsammelpunkte gibt (E-Masten, trockene Bäume und bei starkem Wind sammelten sich die Milane auch an geschützten Stellen auf dem Boden). Bei widrigen Witterungsverhältnissen konnte ein Wechseln von Peißen nach Plötzkau sowie von den Gehölzen NW Plötzkau in den NSG-Wald festgestellt werden.

### 3. Ergebnisse

#### 3.1. Schlafplatz Plötzkauer Auwald einschließlich umgebender Feldgehölze

Die Hartholzauwe ist mit ca. 200 ha die größte zusammenhängende Waldfläche des ehemaligen Landkreises und befindet sich ca. 6 km SSW von Bernburg am linken Saaleufer. Die Schlafplätze lagen bis zum Winter 1995/96 im NSG-Wald. Einige

starke Randeichen an der alten Saale östlich der Ortschaft Plötzkau wurden als Schlafstelle genutzt. Zeitweise besetzten die Milane auch die an die Ortschaft Plötzkau angrenzenden Pappelreihen und Feldgehölze. Die Tab. 1 zeigt die Belegung des Schlafplatzes von 1985/86 bis 1995/96.

Tab.1. Besetzung des Schlafplatzes Plötzkauer Auwald in den Dekaden von 1985/86 bis 1995/96 und 1999/2000.

Jahr	Oktober			November			Dezember			Januar			Februar	
	1	2	3	1	2	3	1	2	3	1	2	3	1	2
1985/86		34	41						41	14		24	18	
1986/87			59	47	41	39		40	39		26	30	27	11
1987/88	31	25	29		35	45	43	44	46	54	53	53	53	36
1988/89		49		53					104	98	50	58	41	60
1989/90		61			53	52	48	56	47	16	25	25		16
1990/91			36	38	52	51	56	17			12	17	16	
1991/92			24		74	68	47		27	26		26	11	
1992/93		28	14			14		6			6			4
1993/94		24			25		22	17		14			11	
1994/95							47		42		15			
1995/96		15												
1999/2000												70		



Abb. 2. Pappelreihe Schlafplatz Peißen vom Beobachtungspunkt aus gesehen (Einfahrt Gaswerke). Foto: Januar 2002, W. GLEICHNER.

### 3.2. Schlafplatz Pappelreihen um Peißen

Dieser Schlafplatz befindet sich in der offenen Landschaft ca. 1,3 km nördlich von Peißen in Form von Pappelreihen um eine Geflügelmastanlage (Abb. 2). Im Laufe der Jahre wechselten die Milane häufig auch in die Pappelreihen zwischen Peißen, Gnetsch, Gröna und Kustrena. Auch Hochspannungsmasten dienten hier kurzzeitig als Aufenthaltsort. Peißen ist ab dem Winter 1995/96 bis zum heutigen Zeitpunkt besetzt. Die Ausbildung an dieser Stelle stand sicher im Zusammenhang mit der guten Nahrungsversorgung. Häufig wurden bei der Beringung der Jungvögel der 10 in dem Bereich horstenden Rotmilanpaare Nahrungsreste festgestellt, die im Zusammenhang mit der Geflügelmast standen. In Spitzenzeiten suchten an November- und Dezembertagen fast 200 Milane diesen Platz zum Übernachten auf. Ständig waren Mäusebussarde Besitzer der Milane. Saatkrähen, häufig als Störenfriede empfunden, gesellten sich oft mit über 1.000 Exemplaren hinzu. Während der Zugzeit und schon während der Brutzeit wurde der Schlafplatz auch von Schwarzmilanen frequentiert, da in den umliegenden Pappelreihen ca. 10 Paare brüten (2003 6 in den 2 Pappelreihen der Mastanlage). In den letzten drei Jahren sind die Zahlen der Überwinterer jedoch stark rückläufig, was sicherlich im Zusammenhang mit dem zeitlichen Schließen der Mastanlage einhergehen kann (vgl. Tab. 2).



**Abb. 3. Pappelreihe, Schlafplatz am Angergraben Peißen. Foto: 03.11.2013, W. GLEICHNER.**

Tab. 2. Besetzung des Schlafplatzes Peißen in den Dekaden von 1995/96 bis 2012/13.

Jahr	Oktober			November			Dezember			Januar			Februar	
	1	2	3	1	2	3	1	2	3	1	2	3	1	2
1995/96								60	60					35
1996/97	60				60				25					
1997/98			70	60		52			20					
1998/99				130					20					
1999/00	40			50			50	51	52	55	50	<b>88</b>	21	30
2000/01						145	87	<b>165</b>		48		41		
2001/02							<b>198</b>	118	95	81	95	89		
2002/03							98	75	<b>108</b>	87	73	68		
2003/04							90	98	<b>103</b>	102	<b>103</b>	97		
2004/05							140	<b>172</b>	142	158	135	<b>172</b>		
2005/06							<b>173</b>	168	140	48	88	87		
2006/07							95	78	<b>140</b>	100	80	82		
2007/08							<b>115</b>	85	91	80	70	65		
2008/09							66	160	<b>180</b>	40	15	28	44	
2009/10								<b>192</b>	174	150	77	-	21	49
2010/11								<b>185</b>		96	25	17	77	115
2011/12					69		74	92	<b>105</b>	90	87	61		
2012/13							57	35	45	59	23	0	12	20

### 3.3. Schlafplatz Dröbel'sche Busch (ca. 500 m nördlich Dröbel)

Der Dröbel'sche Busch befindet sich ca. 3 km nordöstlich der Stadt Bernburg am linken Ufer der Saale. Seine Waldfläche beträgt insgesamt ca. 70 ha. Der eigentliche Schlafplatz liegt am Nordostrand des Auwaldkomplexes, unmittelbar an der Saale. Die in der Nähe befindlichen Hochspannungsmasten bildeten meist Sammelstellen vor dem Aufsuchen des eigentlichen Schlafplatzes.

Die Entstehung bzw. Nutzung dieses Schlafplatzes stand im unmittelbaren Zusammenhang mit der Mülldeponie Latdorf, die den Milanen als ganzjährige Nahrungsquelle diente. Die günstigen Bedingungen führten dazu, dass es zur Zugzeit zu größeren Ansammlungen von beiden Milanarten kam. Die Mittelspannungsmasten der vorbeiführenden Stromleitung dienten dann häufig als Ruheplätze (vgl. Abb. 6). Am 18.08.2001 konnten so S. KAMPFRATH ca.150 Milane und A. BOBBE am 14.10.2000 226 Individuen beobachten.

Der Schlafplatz war vom Winter 2000/01 bis 2004/05 gleichzeitig neben Peißen besetzt. Nach der Schließung der Mülldeponie in Latdorf im Jahre 2005 erlosch dessen Nutzung.

Tab. 3. Besetzung des Schlafplatzes Dröbel'sche Busch in den Dekaden von 2000/01 bis 2004/05.

Jahr	Oktober			November			Dezember			Januar			Februar	
	1	2	3	1	2	3	1	2	3	1	2	3	1	2
2000/01						38	21	16	40	62	92	59	79	
2001/02						26	38	40	39	43	36	24	15	
2002/03							16	48	19	38	34	28	25	
2003/04							8	8	9	28	1	15		
2004/05							9	12		10				

### 3.4. Überwinterungszahlen für den gesamten Altkreis Bernburg

In der Abb. 1 sind die Überwinterungszahlen für den gesamten Betrachtungszeitraum ab 1985/86 bis zur Gegenwart zusammengefasst.

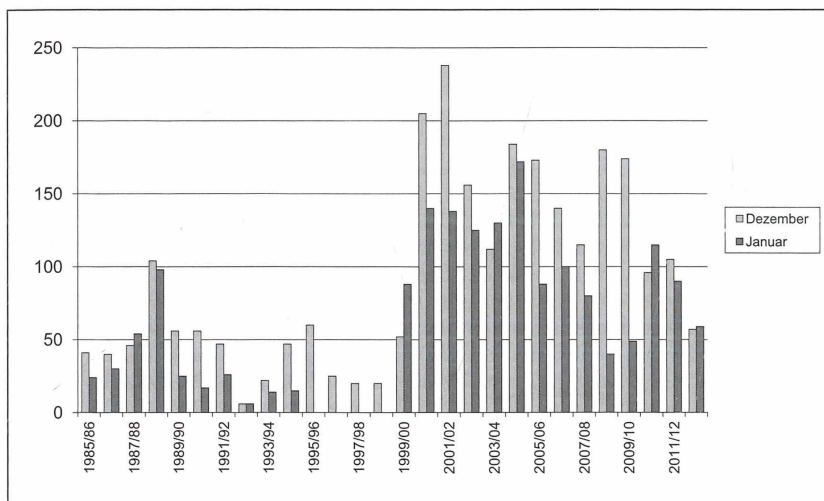


Abb. 4. Überwinterungszahlen der Hauptschlafplätze vom Rotmilan im Altkreis Bernburg von 1985/1986 bis 2012/2013 nach Maximalwerten der Monate Dezember und Januar.

### 3.5. Nebenschlafplätze

Neben diesen drei Hauptplätzen konnten noch folgende kleinere Schlafplätze nachgewiesen werden, die meist nur kurzzeitig besetzt waren.

- *Gehölz nordöstlich Weddegast*

Am 13.12.2003 konnten hier 9 Exemplare (Expl.), am 17.12.2004 12 Expl. und am 08.01.2005 6 Expl. beobachtet werden.

- *Pappelreihen bei Kleinpaschleben*

Für diesen Ort liegen diese drei Beobachtungen vor: Am 25.01.2003 wurden 18 Expl. am 07.12.2004 12 Expl. und am 08.01.2005 9 Expl. beobachtet. Herr Rößler besitzt hierzu eine Datensammlung, die er nicht zur Verfügung stellen wollte.

- *Gehölz südlich Dröbel (südlich der B 185 – parallel des Ellernbusches)*

Am 12.01.2005 wurden hier 9 Expl. festgestellt. Diese ersten drei Schlafplätze könnten im Zusammenhang mit dem Schlafplatz Dröbel'sche Busch und der Mülldeponie Latdorf stehen, da sie nur wenige Kilometer von dieser entfernt sind.

- *Baumgruppe an der Wipper bei Ilberstedt*

Für diesen Ort liegen mehrere Beobachtungen über einen größeren Zeitraum von 2004/05 bis 2010/11 vor.

Am 17.12.2004 wurden hier 3 Milane festgestellt. Die Zahl stieg am 16.01.2005 auf 5 Expl. an. Im folgenden Winter lag die Zahl zwischen 5 und 8 Milane (Beobachtung am 26.12.2005 von 5 Expl., am 04.01.2006 von 8 Expl.).

Für den Winter 2006/07 liegen keine Beobachtungen vor. Im Folgewinter 2007/2008 reichen die Beobachtungszahlen von anfangs 12, gehen später auf 5 Expl. zurück. (23.12.2007 12 Expl., 18.01. bis 10.02.2008 7 Expl. später nur noch 5 Expl.)

Die letzten Beobachtungen stammen aus dem Winter 2010/2011. Am 19.11.2010 wurden hier 9 Milane, später bis in 2. Februardekade (18.02.2011) noch 8 Expl. registriert.

- *Tierpark Bernburg (Höhe Wirtschaftshof)*

Zahlen von dieser Übernachtungsgesellschaft liegen für einen Winter vor. Die erste Beobachtung erfolgte am 21.11.2010. Die Anzahl der dabei festgestellten 8 Milane hielt bis zum 03.02.2011 an.

Für drei weitere Orte liegen einmalige Beobachtungen vor. So konnten am Sportplatz Hohenerxleben am 09.02.1996 15 Expl., im Köxbusch nördlich Güsten am 28.01.2004 7 Expl. und in der Pappelreihe östlich Rathmannsdorf am 30.01.2008 11 Expl. registriert werden.



Diese angeführten kleineren Plätze zeigen, dass einige Milane ziemlich regelmäßig nicht an den Grobsammelstellen schlafen und dass deshalb eine Gesamterfassung schwierig ist. Zu den an den Hauptschlafplätzen festgestellten Individuenzahlen kann somit ein Zuschlag von ca. 10 Expl. vorgenommen werden.

### 3.6. Herkunft der überwinternden Milane

Über die Herkunft der überwinternden Milane kann bisher wenig ausgesagt werden. Es liegen folgende 8 Wiederfunde bzw. Ablesungen vor:

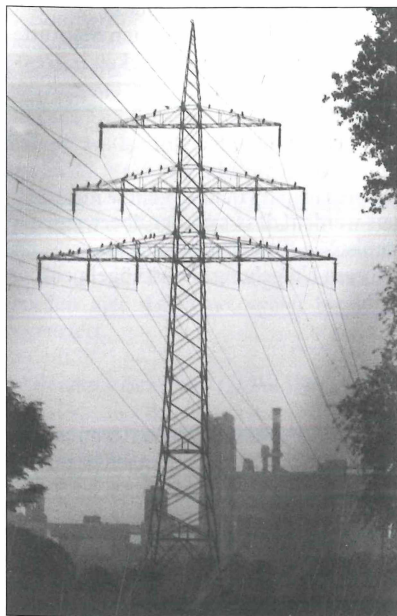
- RNR.: 335147 beringt am 07.06.1977 im Plötzkauer Auwald.  
Totfund am 04.12.1983 in Großwirschleben im 7. Jahr.
- RNR.: 367226 beringt am 29.05.1983 im Plötzkauer Auwald.  
Totfund am 15.12.1984 in Peißen im 2. Jahr.
- RNR.: 093161 beringt am 15.06.1997 in Wedderstedt bei Quedlinburg.  
Totfund in Peißen am 04.12.1999 im 3. Jahr.
- RNR.: 373057 beringt am 16.06. 1983 2 km E von Plötzkau.  
Totfund am 07.02.1996 3 km NE im Dröbel'sche Busch im 15. Jahr.
- RNR.: 016135 beringt am 07.06. 1989 Feldgehölz Tannenberg, ca. 1 km E Plötzkau.  
Totfund am 27.01.2002 im Kustrenaer Busch, ca. 1,5 km vom Sportplatz Peißen entfernt im 13. Jahr.
- RNR.: 102637 beringt am 27.05.1999 2 km S Hohenerxleben (Sportplatz).  
Fund am 28.01.2002 1 km SW Hohenerxleben – Einlieferung Tiergarten Staßfurt.
- Flügelmarke: 290 weiß/schwarze Schrift, beringt: 01.06.2008 in Mosigkau b. Dessau. Ablesung am 21.11.2009 am Schlafplatz Peißen im 2. Jahr.
- RNR.: EA 115458 beringt am 06.06.2001 2 km E Gröna.  
Ablesung am 18.12.2010 am Schlafplatz Peißen im 10. Jahr.  
(Beide Ablesungen durch W. NACHTIGALL)

Aus diesen Wiederfunden kann geschlussfolgert werden, dass sich der überwiegende Teil der überwinternden Milane aus dem heimischen Brutbestand zusammensetzt. Diesem schließen sich einzelne Vögel aus der näheren Umgebung an. Altvögel nehmen einen hohen Anteil der überwinternden Vögel ein.

## 4. Diskussion

Langjährige, zwar nicht ganz vollständige Erfassungen der überwinternden Rotmilane im ehemaligem Landkreis Bernburg stehen zur Diskussion. Die Überwinterungen begannen mit dem Jahreswechsel 1974/75 im Plötzkauer Auwald (CLAUSING & GLEICHNER 1978) und setzten sich bis zum heutigen Zeitpunkt fort. Dabei wurde der Schlafplatz mehrmals gewechselt. Zeitweise waren sogar zwei größere Schlafplätze besetzt.

Der Plötzkauer Auwald bzw. die an die Ortschaft angrenzenden Pappelreihen und Feldgehölze beherbergten in den 1980er und 1990er Jahren ca. 40–50 Rotmilane in den



**Abb. 5. Vier Rotmilane am Schlafplatz  
Peißen – Pappelreihe Mastanlage.  
Foto: 26.11.2009, Dr. W. NACHTIGALL.**

**Abb. 6. E-Mast vor dem Zementwerk  
Bernburg mit ca. 58 Rotmilanen von ins-  
gesamt an diesem Tag 226 beobachteten  
Exemplaren. Foto: 14.10.2000, A. BOBBE.**

Wintermonaten. Dieser Bestand schien sich aus dem damaligen hohen Brutbestand des Auwaldes und der umgebenden Gehölze zu rekonstruieren. So stammte die höchste Brutpaarzahl allein für den Auwald mit 38 Paaren aus dem Jahr 1983. Im Vergleich dazu nisteten 2009 hier nur noch 2 Paare. Insgesamt war Plötzkau somit 20 Jahre vom Beginn der Überwinterung bis zum Jahreswechsel 1995/96 besetzt. Später wurde der Auwaldkomplex von den Milanen nur noch im Zusammenhang mit Wetterunbilden aufgesucht. Dies belegt die Beobachtung von F. GLEICHNER im Januar 2007 im Zuge des Orkans ‚Kyrill‘, als ca. 80 Milane beobachtet werden konnten, die den Schlafplatz in Peißen verließen um in den Auwald zu wechseln.

Ab dem Winter 1995/96 bezogen die Milane den Schlafplatz Peißen. Die Belegung stand im unmittelbaren Zusammenhang mit der effektiven Nahrungsquelle der Geflügelmastanlage. Bis zur Jahrtausendwende bestehen hier jedoch größere Lücken in den Zahlenreihen. Die wenigen Beobachtungen von ca. 60 Rotmilanen der einzelnen Jahre belegen jedoch die Besetzung des Schlafplatzes und dessen Bedeutung für die überwinternden Individuen. Ab 1999/2000 erfolgte wieder eine kontinuierlichere Erfassung. Die Zahl der überwinternden Milanen stieg in den Folgejahren an und erreichte ab dem Winter 2001/02 ein Niveau von ca. 100 Exemplaren.

Gleichzeitig wurde von 2000/01 bis 2004/05 der Schlafplatz Dröbel'sche Busch von den Milanen aufgesucht. Er war ebenfalls an eine ergiebige Nahrungsquelle, die Mülldeponie Latdorf, gekoppelt. Beide Schlafplätze standen in Verbindung. Nur ca. 5 km Luftlinie trennten sie. Während der Existenz beider Schlafplätze stieg die Zahl der Überwinterer auf über 130 Exemplare im Schnitt der sechs Winterdekaden an und fand ihren Höhepunkt im Winter 2004/05 mit knapp 160 überwinternden Milanen. Die Mülldeponie Latdorf wurde 2005 geschlossen. Der Schlafplatz Dröbel'sche Busch wurde ab diesem Zeitpunkt nicht mehr aufgesucht. Die Vermutung liegt nahe, dass das Ausbleiben der Milanen auf den Wegfall der günstigen Nahrungsquelle zurückzuführen ist. Ähnliche Zusammenhänge sind auch aus dem Nordharzvorland beobachtet und mitgeteilt worden (HELLMANN 2011).

Schließlich ist ab diesem Zeitpunkt im Altkreis Bernburg wieder Peißen alleiniger Schlafplatz für die Milane geworden. In dem Winter 2005/06 lagen die Beobachtungszahlen im Dezember auf ähnlich hohem Niveau wie im Folgejahr, gingen im Januar jedoch um 55 % zurück. Ab diesem Winter verringerte sich folglich der Bestand der Überwinterer und erreichte im letzten Jahr der Erhebung seinen Tiefpunkt. Im Januar 2013 konnten nur noch durchschnittlich 27 Rotmilane für diesen Monat vermerkt werden, was dem Niveau der Zahlen um Plötzkau aus den 1980er und 1990er Jahren entspricht.

Der Rückgang der Überwinterer kann auf mehrere Ursachen zurückgeführt werden. Hauptsächlich scheint hier die Nahrung eine ausschlaggebende Rolle zu spielen. Dafür spricht die Nichtbesetzung des Schlafplatzes Dröbel'sche Busch nach der Schließung der Mülldeponie in Latdorf. Gleichzeitig reihen sich in das Bild die hohen Unterschiede der Überwinterungszahlen für Dezember und Januar von drei Wintern ein. In den Wintern 2005/06, 2008/09 und 2009/10 war dieses als Winterflucht bezeichnete und mit der Nahrungsbeschaffung in Zusammenhang stehende Phänomen besonders ausgeprägt (vgl. Abb. 1).

Weitere Ausgangsgrößen für den Überwinterungsbestand sind die ansässigen Brutpaare. Die Zahlen folgen einem negativen Trend. Von 125 Brutpaaren im Jahr 2001 auf dem Territorium des Altkreises Bernburg sank diese Zahl auf 80 Brutpaare im Jahr 2009, also um rund ein Drittel. Hinzu kommen eine geringe Nachwuchsrate, bedingt durch eine hohe Dichte der Prädatoren (vor allem des Waschbären; vgl. TOLKMITT et al. 2012) und eine schlechte Nahrungsreichbarkeit insbesondere während der Nestlingszeit der Jungvögel.

Weitere 10 Überwinterer sollten dem Überwinterungsbestand hinzugefügt werden. Mehrere kleinere Schlafplätze wurden so im Laufe der Jahre genutzt (Weddegast 2003-05, Dröbel 2005, Kleinpaschleben 2003-05, Ilberstedt 2004-09, Hohenerxleben 1996 und Köxbusch 2004). Die drei erstgenannten standen sicherlich im Zusammenhang mit der Mülldeponie von Latdorf, da sie sich im unmittelbaren Umfeld dieser befanden und nach der Schließung nicht mehr besetzt waren. Für Ilberstedt, das Gehölz am Sportplatz Hohenerxleben und den überwinternden Milanen am Wirtschaftshof des Tierparkes in Bernburg ist kein konkreter Zusammenhang mit der Nahrungsbeschaffung bekannt, wird jedoch vermutet. Vor allem die letzte Überwinterungsgesellschaft zeigt die angestrebte Nähe der Milane zur menschlichen Siedlung bei der Nahrungsbeschaffung.

Durch Wiederfunde und Ablesungen wurde nachgewiesen, dass vor allem Altvögel der heimischen Brutpopulation den Winterbestand bilden.

### Dank

Frau H. ZAPPE danken wir für das Überlassen des Beobachtungsmaterials ihres Mannes, Herrn RÖSSLER für ergänzende Daten zum Schlafplatz Dröbel'sche Busch. Bei Herrn M. HELLMANN bedanke ich mich für das Überlassen der Literatur und seinen fördernden Hinweisen. Das Summary fertigte dankenswerterweise Herr Th. KÖHLER.

### Zusammenfassung

Im ehemaligen Landkreis Bernburg wurde von 1985 bis 2013 die Anzahl überwinternder Rotmilane erfasst. Die Zählungen erfolgten nach Dekaden im Dezember und Januar. Es kam in diesem Zeitraum zur Herausbildung von 3 Hauptschlafplätzen. Von 1974 bis 1996 dienten der Auwald von Plötzkau sowie deren angrenzende Feldgehölze als Überwinterungsgebiet. Ab dem Winter 1995/96 bis zur Gegenwart wurden die Pappelreihen um eine Geflügelmastanlage in Peißen als Schlafplatz genutzt. Zwischenzeitlich (von 2000 bis 2005) besetzten Milane den Nordostteil des Dröbel'schen Busches als Schlafplatz. Auslöser für die Platzwahl war das Nahrungsreservoir der Mülldeponie Latdorf.

In den 1980er und 1990er Jahren überwinternten im Altkreis Bernburg im Mittel 50 Rotmilane. Bis zur Schließung der Mülldeponie in Latdorf in 2005 stieg die Anzahl der Überwinterer bis maximal 170 Rotmilane. Seit 2005 ist die Zahl der überwinternden Rotmilane wieder rückläufig und erreichte 2013 das Niveau von Plötzkau der 1980/90er Jahre.

## Literatur

- CLAUSING, P., & W. GLEICHNER (1978): Überwinternde Rotmilane (*Milvus milvus*) bei Bernburg, Mühlhausen und im Nordharzvorland. Ornithol. Jber. Mus. Heineanum 3: 23-30.
- GEORGE, K., & M. HELLMANN (2000): Bestandsentwicklung in benachbarten Überwinterungsgebieten des Rotmilans *Milvus milvus* – Ergebnisse mehrjähriger Synchronzählungen. Populationsökologie Greifvögel- und Eulenarten 4. Wiss. Beitr. Martin-Luther-Univ. Halle : 243-254.
- GLEICHNER, W. (1994): Beobachtungen an einem Schlafplatz des Rotmilans, *Milvus milvus* LINNÉ, 1758, in der unteren Saaleaue bei Bernburg. Falke 41: 68-69.
- HELLMANN, M. (1996): Untersuchungen an Schlafplätzen von Rotmilan und Schwarzmilan (*M. milvus*, *M. migrans*) im nördlichen Harzvorland. Ornithol. Jber. Mus. Heineanum 14: 111-132.
- HELLMANN, M. (2002): Der Winterbestand des Rotmilans *Milvus milvus* 2000/01 und 2001/02 im Land Sachsen-Anhalt. Ornithol. Jber. Mus. Heineanum 20: 57-80.
- HELLMANN, M. (2011): Der Bestand des Rotmilans *Milvus milvus* im Spätherbst und Winter in einem Schlafgebiet im nördlichen Harzvorland von 1995 bis 2011. Ornithol. Jber. Mus. Heineanum 29: 27-47.
- ORTLIEB, R. (1989): Der Rotmilan. (Neue Brehm-Bücherei; 532), (3. Aufl.) Wittenberg Lutherstadt.
- TOLKMITT, D., D. BECKER, M. HELLMANN, E. GÜNTHER, F. WEIHE, H. ZANG & B. NICOLAI (2012): Einfluss des Waschbären *Procyon lotor* auf Siedlungsdichte und Bruterfolg von Vogelarten – Fallbeispiele aus dem Harz und seinem nördlichen Vorland. Ornithol. Jber. Mus. Heineanum 30: 17-46.

Werner Gleichner  
Dorfallee 14  
D-01920 Oßling, OT. Trado  
E-Mail: gleichner@freenet.de

Falko Gleichner  
Dorfallee 19  
D-01920 Oßling, OT. Trado

Arno Bobbe  
Fuhnenstr. 9  
D-06406 Bernburg

Uwe Henkel  
Schäferberg 25  
D-06406 Bernburg

Siegfried Kamprath  
Hegebreite 49  
D-06406 Bernburg

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Jahresberichte des Museum Heineanum](#)

Jahr/Year: 2013

Band/Volume: [31](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Die Schlafplätze des Rotmilans \*Milvus milvus\* im Altkreis Bernburg von 1985 bis 2013 37-49](#)